

**HETZPLATTFORM »INDYVEGAN«**

# JUTTA DITFURTH UND DAS »WIMMERN DES SPARGELS«

**VEGANFEINDLICHE HETZE VON DER »MONDRÜCKSEITE«. WIE BESTIMMTE  
LINKSEXTREME KREISE GEZIELT UND SUBTIL DIE VEGANE IDEE BEKÄMPFEN.  
EINE RECHERCHE VON GERNOT MÜNCHMEYER**

**D**

ie Hetze im Internet kann krank machen. Und sie kann sogar tödlich sein. Facebook-Mobbing ist für Betroffene ein ernstes Gesundheitsrisiko.

Schwer zu greifen für jeden, der noch nie selbst davon betroffen war. Kaum jemand kümmert sich um die Opfer. Denn Facebook achtet nicht ausreichend auf deutsche Gesetze.

Zu den Opfern gehören nicht nur jene, über die man immer wieder in den Medien lesen und hören kann. Auch Veganer werden angegriffen und an den Pranger gestellt.

Es gibt dazu Facebook- und Webseiten, die offenbar extra dafür gemacht wurden, um Menschen zu diskreditieren, um ihrem Ruf zu schaden und sie für andere schon bei der Google-Suche »unmöglich« zu machen.

**Rechtsfreier Raum**

Schlimm an solchen Seiten ist, dass sich die Geschädigten nicht einfach an einen Rechtsanwalt wenden können. Denn die Seiten haben gefälschte Impressen. Nach deutschem Recht hat jede Seite, die kritische personenbezogene Meinungen über andere verbreitet, ein Impressum zu führen. Auch, damit man als Betroffener falsche Behauptungen auf dem Rechtsweg korrigieren lassen kann. Ohne Impressum

kann der Anwalt des Betroffenen nicht einmal eine Gegendarstellung erwirken.

Neben Facebook-Seiten mit einem Fake-Impressum werden dazugehörige Webseiten irgendwo auf der Welt gehostet, wo deutsche Behörden keinen Zugriff haben. Beschwerden an die Internetfirmen, die solche Seiten hosten, bleiben unbeantwortet. Fotos von Opfern werden ohne deren Einwilligung genutzt. Urheberrechte massiv verletzt. So leicht kann man Hetze betreiben und das Recht brechen, ohne dass es juristisch verfolgt wird.

Der deutsche Rechtsstaat schaut weg, weil er sich nicht imstande sieht, etwas dagegen zu unternehmen.

Eine der Dauer-Hetzplattformen, **Indyvegan**, konnte jetzt enttarnt werden. Sie richtet sich gegen Veganer und attackiert schon seit Jahren die vegane Idee.

**Vom falschen Stern:  
Die Retro-Spur zum linken  
Fundamentalismus**

Bei unseren Recherchen hätte kaum jemand mit einem Zusammenhang gerechnet, der an die 80er Jahre erinnert und hineinreicht in die alten Machtkämpfe der damaligen Grünen. Damals bekämpften sich sogenannte »Realos« wie der spätere Bundesaußenminister Joschka Fischer mit »Fundis«. Ausgerechnet die Leitfigur der damaligen »Fundis«, Jutta Ditfurth, scheint einen nicht kleinen Einfluss auf die Hetzplattform **Indyvegan** auszuüben.

Über die möglichen Motive von **Indyvegan**, wurde lange spekuliert. Beschäftigt

man sich mit den nicht auf Anhieb klar ersichtlichen Hintergründen, könnte deutlicher werden, worum es bei dieser »Interessengruppe« geht.

Im Impressum der Facebook- und der Webseite von **Indyvegan** steht ein Fantasie-Impressum:

»Angaben gemäß § 964 BGB  
Gutfried Menschenkind  
Morgellonsteig 23  
20974 Mondrückseite«

Betroffene fühlen sich auch genau so behandelt. Als »beurteile« sie nicht die reale Welt, sondern vielmehr eben jene im falschen **Indyvegan-Impressum** genannte »Mondrückseite«.

Zudem spielt auch der erwähnte § 964 auf die Verschleierung der wahren Identität von **Indyvegan** an. Im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) steht unter dem besagten Paragraphen: »Ist ein Bienenschwarm in eine fremde besetzte Bienenwohnung eingezogen, so erstrecken sich das Eigentum und die sonstigen Rechte an den Bienen, mit denen die Wohnung besetzt war, auf den eingezogenen Schwarm. Das Eigentum und die sonstigen Rechte an dem eingezogenen Schwarm erlöschen.«

Das alles klingt jedoch nur solange amüsant, bis eine der Bienen zugestochen hat...

**Was genau will **Indyvegan**?**

Ihre Ziele lesen sich auf den ersten Blick ehrenwert: Man wolle aufpassen, dass rechtsradikale Tendenzen in der »veganen Szene« aufgedeckt würden. Doch was anfangs noch als Aufklärungsprojekt linksex-

trem orientierter Aktivisten wirkte, entpuppte sich schon bald als subtil wirkende Menschen-Verhetzungs-Maschine im rechtsfreien Raum.

Irgendwann wurde das auch linken Mit Helfern zu bunt. Einige packten nun aus. Daher konnte erst jetzt nachgezeichnet werden, wer bei Indyvegan die Fäden zu ziehen scheint.

### Mario, der Netzaktivist

Anscheinend wird die Seite nämlich von Mario Thieme gefüllt, der als Zögling jener »Fundii«-Anführerin Jutta Ditfurth gilt. In der veganen oder Tierrechtsszene war Thieme zuvor nicht bekannt. Er fiel weder als Aktivist noch als Autor auf. Auch bei Veranstaltungen hat er offenbar nirgendwo geholfen. Kaum jemand kennt ihn. Umso erstaunlicher ist es, dass er behauptet, er kenne umgekehrt die vegane Community ziemlich gut.

Möglicherweise ist er selbst auch gar kein Veganer. Er ist Mitte dreißig, trägt eine Vollglatze und kommt aus Berlin, genauer aus dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Als Beruf gibt er an, Bildungsreferent und Projektmanager zu sein. Aussteiger behaupten allerdings, dass er seit Jahren erwerbslos ist.

Die anscheinend von ihm betreute Facebook- und Webseite Indyvegan führe er, so erzählte man uns, wie ein Diktator. Er selbst nenne sich »Netzaktivist«. Gemeint scheint damit zu sein, Menschen gegen Menschen aufzuwiegeln.

Thieme trat als Kandidat der von Ditfurth initiierten Kleinst-Wahlliste »Öko-LinX - Antirassistische Linke« zur Bezirkswahl an. Man sei »keine Partei«, sondern »Wähler\*innengemeinschaft« heißt es im uns vorliegenden »Manifest«. Als Verantwortliche wird auf dem Manifest eben jene Jutta Ditfurth genannt und als Postanschrift dient die Boxhagener Straße 87 in Friedrichshain. Die E-Mail-Adresse lautet jutta.ditfurth@t-online.de

Mit 1.131 der abgegebenen Stimmen hat die Wählergemeinschaft ein kleines Ergebnis erzielt. Der Verfassungsschutz stuft sie als Teil des politischen Linksextremismus ein.

### Der veganen Idee schaden

Das Motiv der Arbeit von Indyvegan könnte ein profanes sein. Denn insbesondere die linken Aussteiger haben erkannt, dass das Projekt Indyvegan der veganen Strömung insgesamt Schaden zufügt.

Jutta Ditfurth hält von der veganen Idee überhaupt nichts, wie wir in ihrem Buch »Entspannt in die Barbarei« lesen, in dem sie ganz offen ihre antivegane

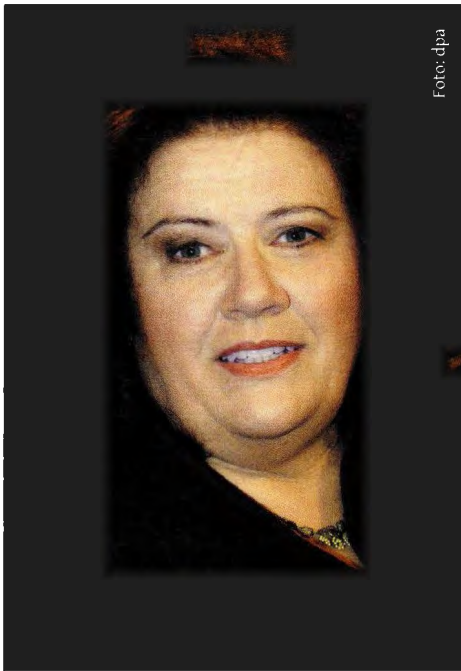


Foto: dpa

### Fundamentalistin Jutta Ditfurth (65)

Linie vorgibt:

»VeganerInnen werfen Menschen, die sich vorwiegend vegetarisch ernähren und die darauf achten, dass sie tierische Produkte nur unter der Voraussetzung zu sich nehmen, dass die Viecher, als sie lebten, nicht gequält wurden, vor, sie würden eine willkürliche Entscheidung

### Veganer hätten eine »bornierte menschenzentrierte Sicht«, meint Antiveganerin Jutta Ditfurth

treffen, wem sie Lebensrecht zugestehen und wem nicht. Das ist so. VeganerInnen bestreiten aus ihrer bornierten menschenzentrierten Sicht schließlich auch das Schmerzempfinden von Pflanzen, während sie Tieren soziale Fähigkeit und sogar Religiosität zusprechen. Sie ignorieren das Schluchzen des Blumenkohls, das Wimmern des gestochenen Spargels, den Schrei der brutal zerhackten Petersilie. Schiere Willkür!«

Ditfurths Äußerungen zeigen, dass sie eine gewisse Freude daran zu haben scheint, sich über Menschen, die eine andere Meinung vertreten als sie selbst, lustig zu machen und sie diese auch angreift.

Außerdem unterstellt sie Gegnern auch schon mal eine besondere Nähe zur politischen Rechten und kombiniert die

Behauptung mit falschen Aussagen. Eine Talkrunde von Phoenix dokumentiert das beispielhaft. Ditfurth über den Politikwissenschaftler Prof. Baring: »...ich glaube, ein Zeichen von Verwahrlosung ist es, wenn man für die Junge Freiheit schreibt und zu den neuen Rechten gehört«. Darauf Professor Baring empört: »Das habe ich noch nie in meinem Leben getan! Es gibt kein Wort. Lügen Sie nicht, Frau Ditfurth! Ich habe keine Zeile je in der Jungen Freiheit geschrieben. Wie kann man sowas erfinden?« Ditfurth: »Das erfinde ich nicht.« Baring: »Doch, Sie lügen. Das ist eine handfeste Lüge. Ich habe keine Zeile je in dieser Zeitung geschrieben. Ich halte die Junge Freiheit übrigens für eine sehr interessante Zeitung«. Ditfurth: »Danke. Das reicht«.

Interessant ist, dass Jutta Ditfurth, die ihren Fehler gegenüber Baring eingestehen musste, kurz darauf einen kleinen Einblick in ihre intime Seelenverfassung zu geben schien. Sie erklärte: »Wenn ich früher als Kind meine Großmutter gefragt habe, da war ich noch ganz unbefangen, auf irgendwelchen Bildern war irgendwo ein Verwandter, ich wollte wissen, wer das war und ich wollte dann auch wissen, was für eine Uniform der anhatte und was da drauf war. Da war so ein gewissen kleines Zeichen. Und dann wollte ich wissen, war das ein Nazi? Die Antwort meiner Großmutter werde ich nie vergessen. (...) Sie sagte, nein das kann nicht sein, er hatte gute Manieren«.

Tatsächlich kommen hier nun drei Punkte zusammen, die auch die Motive für die Arbeit von Indyvegan sein könnten:

1. Die klare Ablehnung der veganen Idee und der Veganer.
2. Anderen unterstellen, sie seien politisch weit rechts eingestellt. Hierzu nicht vor halbem oder falschen Unterstellungen zurückschrecken (siehe Baring).
3. Menschen zutiefst misstrauen, die die eigene Meinung nicht teilen. Wie bei Ditfurths Großmutter könnte ja jeder ein Nazi sein, der sagt, er sei keiner... Wer sagt, er hätte doch »gute Manieren«, macht sich verdächtig.

### Mario Thieme – Kronzeuge für Ditfurths antivegane Haltung

Tatsächlich könnten diese drei Punkte dabei helfen, Indyvegan zu verstehen. Deren Beiträge sind durch das Recht auf freie Meinungsäußerung gedeckt – zumindest solange man offen agiert wie mit der

Wahlliste oder in einer Talkrunde, in der sich Angegriffene direkt zur Wehr setzen können. Anders aber sieht es aus, wenn – wie zigfach geschehen – **Indyvegan verdeckt aus dem rechtsfreien Hinterhalt agiert und dabei Teilwahrheit und Unterstellung zur falschen Tatsachenbehauptung aufbauscht. Und so zum Schaden von Menschen veröffentlicht.**

Jutta Ditfurth hat über die Connection zwischen ihr und Thieme Spuren hinterlassen. Auf ihrer Facebook-Seite zitierte sie zum Beispiel am 17.11.2015 Mario Thieme:

»Auch nach 1,5 Jahren in dieser Szene und einem steten Kampf gegen rechte Ideologien und deren Ausläufer innerhalb der Szene, bin ich überzeugt davon, dass emanzipatorische Tierrechtspositionen vorhanden, möglich, richtig und wichtig sind. Nur werden diese von einem sehr geringen Teil der Szene vertreten und reflektiert.«

Die große Mehrheit der Veganer fordert allerdings »emanzipatorische Tierrechtspositionen«, wie die Meinungsforschung es immer wieder zeigt. Nur vertritt Jutta Ditfurth eben gerade die wichtigsten solcher Positionen nicht. Im Gegenteil. Sie lehnt sie ab.

Ditfurth zitierte Thieme ausgerechnet an dem Tag, an dem sie ihr antiveganes Buch in Berlin vorstellte. Anstatt, dass Thieme hier Ditfurths antiveganen Äußerungen klar widerspricht, unterstellt er lieber einer großen Anzahl Veganer, insgeheim Anhänger der rechten Szene zu sein.

Thieme ist spätestens jetzt der perfekte Kronzeuge für Jutta Ditfurths antivegane Haltung. Und so zitiert sie Thieme weiter mit den Worten: »Auf der Seite Indyvegan lässt sich anhand einer Reihe von Artikeln sehen, in welch breitem Spektrum rechte Ideologien in der Tierschutz- aber auch in der Tierrechtsszene ihren Platz haben und wie sie dort geduldet und verteidigt werden.«

Am Ende bedankt Ditfurth sich bei Thieme und schließt: »Danke, Mario, für deinen interessanten und anregenden Diskussionsbeitrag!«

Nur ein halbes Jahr später kandidiert Mario Thieme auf der von Ditfurth initiierten »Wähler\*inneninitiative«. Und seit Beginn der Liason zwischen »Jutta und Mario« nimmt die Verhetzungsplattform »Indyvegan« richtig Fahrt auf.

Zuvor hatte sich Indyvegan probenhalber auch schon mal ganz allein im Ton vergriffen. Als sie etwa über den eher unpolitischen Kaufmann Jan Bredack, dessen Ladenscheiben selbsternannte Antikapitalisten gerade mehrfach mit Steinen eingeschlagen hatten, schrieb:



**Mario Thieme (35),** Projektmanager + Bildungsreferent. 2 Kinder. In der veganen Szene aktiv gegen rechts. Hip Hop-sozialisiert, Netzaktivist

»Vegan-Inhaber Jan Bredack auf rechts-esoterischen Abwegen.«

### »Die Methode Indyvegan«

Mit Ditfurth, die immer wieder in der Du-Form auf Thiemes FB-Profil zu Wort kommt, wird die Gangart von Indyvegan nun immer einseitiger und fast stasi-artig.

**»Wie Existenzen gefährdet werden. Wie Menschen, die fern jeden rechten Gedankengutes sind und sich seit langer Zeit für Gerechtigkeit engagieren, aufgerieben werden. Und wie der so wichtige Kampf gegen Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus von dieser Methode ausgehöhlt wird. Und wie Tierrechte und Veganismus beschädigt werden.«**

Der vegane Buchautor Marsili Cronberg nennt dies später »Die Methode Indyvegan« und schreibt dazu nach einem eigenen längeren Leidensweg unter anderem:

»Es ist für jemanden, der stark mit der veganen Bewegung verbunden ist kaum zu ertragen, wie immer mehr der Protagonisten zu Opfern der Methode Indyvegan werden. Wie sich immer mehr zurückziehen. Angst haben. Still werden. Enttäuscht sind von der zunehmenden menschlichen Kälte, die sie in der Bewegung spüren. Und

mittel  
aller  
vieler  
trägt  
-miss  
11,4  
nen  
Kreu  
und  
cha  
Ber  
Ber

Foto: Auszug Wahlflyer »Kollin«

wie es keinem gelingt, dem etwas entgegen zu setzen. Wie Existenzen gefährdet werden. Wie Menschen, die fern jeden rechten Gedankengutes sind und sich seit langer Zeit für Gerechtigkeit engagieren, aufgerieben werden. Und wie der so wichtige Kampf gegen Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus von dieser Methode ausgehöhlt wird. Und wie Tierrechte und Veganismus beschädigt werden.«

Die Methode Indyvegan schreckt anscheinend nicht einmal davor zurück, schon am Boden liegende Menschen verbal anzugreifen. Eine mittlerweile verstorbene Veganerin, die Mitglied der Facebook-Gruppe »Veganes Zeitalter« war, hatte die wortverdrehende Hetze der Indyvegan-Stasi nicht mehr vertragen. Uns liegen Screenshots von Wortgefechten vor, in denen das Opfer die Täter regelrecht um Gnade anbettelte, was diese jedoch nur noch weiter antrieb.

Die Begründerin der »Veganes Zeitalter«-Gruppe, die in Zürich lebende deutsche Muslima Judith Asaya Pasternack berichtet dem *veganmagazin*, dass die Hetzgruppen **Veganmimikry** und **Indyvegan** sogar ihren Vorgesetzten angeschrieben hatte. Das diffamierende Hetzschreiben liegt uns vor. Man sei »eine anonym operierende Gruppe«, die »rechtsextreme Strukturen innerhalb der veganen Szene« aufdecke. Pasternacks »Freund«, der als »Administrator für die Webseite« arbeite, »verteidigt Neonazi«. Bei »Rückfragen« stünde man »jederzeit per E-Mail zur Verfügung«. Tatsächlich hatte der Administrator eines von tausenden Mitgliedern der Gruppe in Schutz genommen und übersehen, dass dieser einen Beitrag der NPD geliked hatte. Thomas W. versichert gegenüber dem *veganmagazin*, dass das ein Fehler gewesen sei und er damals (er ist Österreicher) nicht genau wusste, dass es sich bei der NPD um eine rechtsextreme Partei handelt. Doch nach diesem Fehler war das Urteil über die Gruppe »Veganes Zeitalter« und über den Administrator sowie Iris Pasternack gefällt.

**T**hieme »warnte« den Parteigründer der V-Partei<sup>3</sup>, Roland Wegner mit den Worten »Wir machen Euch fertig« und nannte die Partei schon vor ihrer Gründung ein »braunes Projekt«. Wegner war zuvor Vorstandsmitglied eines SPD-Ortsverbands. Das Streben nach Klima- und Umweltschutz sowie sozialer Gerechtigkeit brachte ihn in die Politik. »Wo das politisch einzuordnen ist, ist eindeutig«, erzählt er dem *veganma-*

gazin. Wegner ist jemand, der sich wehrt, arbeitet als Verwaltungschef im Staatsdienst. Auch er kennt die »Methode Indyvegan« nur zu gut. Durch das methodische Heraussuchen von Minimalfaktoren (z.B. Facebooklikes) und dem Weglassen entlastender Tatsachen wird eine Kampagne initiiert, um gezielt den Ruf zu schädigen. Dem sind viele ausgeliefert, schon weil sie noch keine Polit-Profis sind.

An dieser Stelle wird deutlich, wie gefährlich »Indyvegan« ist. Denn die Methode fängt nicht auf, sie treibt schlimmstenfalls auch die potentiell linken und liberalen, auf alle Fälle aber nichtnationalistische Menschen sogar erst in die Fänge rechter Umfeldstrukturen. Denn manch Angegriffener mag sich vielleicht denken: »Ich wusste es zwar noch nicht, aber dann muss ich ja wohl rechts sein«. Handelt es sich also bei Indyvegan in erster Linie um eine Maschinerie, die Antifaschismus predigt und schlimmstenfalls sogar Faschismus produziert? Dafür sind die meisten Veganer vermutlich zu ethisch und emanzipatorisch. Doch in Zeiten wie diesen ist die »Hau-drauf«-Methode von Indyvegan dennoch brandgefährlich. Kaum jemand, der angegriffen wird, ist so schlagfertig wie Prof. Baring und es ist auch etwas anderes, in einer Talkrunde sofort einer falschen Behauptung widersprechen zu können. Wenn im Internet, zumal im rechtsfreien Raum, eine Behauptung aufgestellt wird, droht schon etwas hängen zu bleiben.

#### Was uns bei den Recherchen auffiel:

1. Indyvegan versucht fast sämtlichen Köpfen und fast allen bedeutenden Organisationen eine Nähe nach rechts anzuhängen, die in Wirklichkeit nicht ansatzweise besteht. Das Teilen rechtsoffener Beiträge, die von den Teilenden oft gar nicht als solche interpretiert wurden, wird als Aufhänger genommen, um ganze Gruppen, in denen sich die teilende Person befindet, unter Generalverdacht zu stellen.
2. Einzelne Personen werden massiv unter Druck gesetzt und im Hintergrund über die angeblichen »Gedankenverbrechen« einzelner Köpfe »informiert«.
3. Hetzplattformen schreiben Arbeitgeber und andere Menschen im Umfeld der Betroffenen an und diffamieren und denunzieren Menschen mit konstruierten »Beweisen«, die nur heiße Luft sind.
4. Nicht nur, wer sich dagegen zur Wehr setzt wird von Mario Thieme angeschrieben.

Ein Beispiel für den Stil solcher Anschreiben ist der Brief, den Thieme an Christian Vagedes per Facebook schrieb.

## WIE EMANZIPATORISCH DENKEN VEGANER?

### Zustimmungsrate / Emanzipatorisches Thema

**89,8% für Gleichberechtigung**  
Homo- und Bisexueller, einschließlich Heirats- und Adoptionsrecht

**87,7% Einsatz für Flüchtlinge**  
Beendigung der Abschottungspolitik

**96,2% Gleichberechtigung der Geschlechter** Überwindung patriarchalischer Strukturen

**84,2% Gesellschaftliche Emanzipation von Transgender** und drittem Geschlecht (Intersexualität)

**98,7% Friedliche Konfliktlösung**  
Beendigung von Kriegen

**98,6% Beendigung der Ausbeutung der dritten Welt**

**98,2% Soziale Gerechtigkeit**

**99,6% Umweltschutz**

**99,6% Überwindung der Torausbeutung**

**96,4% Chancengleichheit** für Menschen mit Behinderungen und Erkrankungen

**97,6% Überwindung von Rassismus und Antisemitismus**

**92,6% Friedlicher Dialog** der verschiedenen Weltanschauungen und Religionen

**94,4% Rechtsradikalismus** und Rechtspopulismus stoppen

»...ich habe heute zum ersten Mal mehr als kompletten politischen Mist von dir gelesen und du machst den Eindruck auf mich, dass du neuerdings wenigstens im Ansatz bereit bist, deine Positionen zu hinterfragen. Sollte ich mich darin nicht getäuscht haben, biete ich dir ein Gespräch an. Das tue ich immer dann, wenn ich den Eindruck habe, dass Menschen zu einer sachbezogenen Diskussion zurückkehren und der Verdacht aufkommt, dass ihre To-

leranz gegenüber rechten Strukturen vor allem auf Unkenntnis dieser basiert und weniger auf einer »Hauptsache für die Tiere«-Überzeugung. Ich glaube zwar, dass es da noch einige Tofus zu bröseln gibt, aber vielleicht bist du ja offen dafür. Wenn nicht, auch nicht schlimm. Ist nur ein Angebot. Wenn du mit mir telefonieren willst, melde dich einfach über diesen Kanal.«

Christian Vagedes hat darauf nicht reagiert, als er im Februar diese Anfrage erhielt, da er noch gar nicht wusste, wer genau Thieme überhaupt ist. »Diese Arroganz gepaart mit Allwissenheitsanspruch und Verurteilung ist nicht gerade einladend«, sagt er.

Attackiert wurde auch der Manager der »Fantastischen Vier«, Bär Läscher und die von ihm lancierte Veranstaltung »Xond«. Aussteller wurden bedroht. Und zwar, weil auch die Tierschutzpartei einen Stand gemietet hatte, deren »Rechtsoffenheit« Indyvegan gerade »bewiesen« hatte. Man versuchte auch der Albert-Schweitzer-Stiftung etwas anzuhängen. Auch Attila Hildmann wurde des Rechtspopulismus bezichtigt. Zahlreiche Straßenfeste laden Leute ein und wieder aus, weil Hetzplattformen im Hintergrund Leute bedrohen.

Mira Landwehr publizierte im Umfeld von Indyvegan unlängst einen seltsam unstrukturierten Beitrag in konkret. Nachdem sie zunächst über den Herausgeber des *veganmagazins* doziert und ihm unterstellt hatte, er würde mit der Lebensmittelindustrie gemeinsame Sache machen, wechselte sie ohne erkennbaren Trennstrich das Thema und schrieb dann nur noch von rechtsradikalen Einflüssen auf die vegane Szene. Hierbei bediente sie sich fast ausschließlich an dem, was Indyvegan unter Missachtung geltenden Rechts publiziert hat. Es stellte sich heraus, dass auch Landwehr in das Indyvegan-Netzwerk eingebunden zu sein scheint. Auf der Facebook-Seite von *konkret* wiederum haben dieselben Fake-Accounts ihre »gefällt mir«-Marken gesetzt wie bei Indyvegan. Wen wundert es da noch, dass »natürlich« auch das antivegane Buch von Jutta Dittfurth ausgerechnet im »Konkret Literaturverlag« besagter Zeitschrift publiziert wurde...

Nach Veröffentlichung der letzten Ausgabe des *veganmagazins* war es wiederum Indyvegan, das reflexartig dem *veganmagazin* »Sexismus« unterstellte. Zunächst wurde behauptet, dass das Foto der Titelseite allgemein sexistisch sei. Indyvegan versammelte fast sämtliche noch nicht blockierten Fake-Accounts, um einen pseudo-mäßigen »Sturm der Entrüstung« auszulösen und ließ die wenigen echten und vielen gefälschten Leute auf der FB-

Quelle: [vegan.eu](http://vegan.eu)

**Ditfurths schrullige Agitation gegen Veganer ist unerträglich unethisch und intolerant. Deshalb scheint sie sich zu freuen, dass Leute wie Thieme und Hetzplattformen wie Indyvegan oder Veganmimikry die Veganer pauschal diffamieren und sie in die rechte Ecke stellen, wo sie definitiv nicht hingehören und noch nie standen.**

Seite des *veganmagazins* und der Veganen Gesellschaft aufgebracht und sehr ausfallend («Kackscheiße!») kommentieren. Tatsächlich fielen dann zwei weitere Kommentatorinnen auf die Indyvegan-Masche herein und beschwerten sich, im Glauben, der Titel sei wahrlich sexistisch, warum das *veganmagazin* die Accounts blockiere und die Beiträge lösche. So versucht Indyvegan auf sich aufmerksam zu machen und neue Anhänger zu generieren. Bislang mit mäßigem Erfolg. Die Anzahl der »Fans« von Indyvegan hat bei Facebook die Zahl 4000 gerade erreicht. Wenig im Vergleich beispielsweise zu allein 101.000 Fans auf der Facebook-Seite der Veganen Gesellschaft.

**A**n diesen Beispielen erkennt man den Wert des liberalen Rechtsstaates. Pressefreiheit hat dort seine Grenzen zu finden, wo möglicherweise Menschen zu Unrecht für etwas beschuldigt werden. Wenn aber der juristische Weg dazu versperrt ist, wie bei Indyvegan oder links-unten, können Falschinformationen über Jahre im Internet stehen, ohne dass die Betroffenen sich gegen Verleumdungen zu Wehr setzen können.

Gibt es denn gar keine »rechten Tendenzen« unter Veganern? Doch, die gibt es. Dass aber »rechte Ideologien« in der Tier-schutz- und Tierrechtsszene in einem »breiten Spektrum« ihren Platz hätten und von Veganern »geduldet« und »verteidigt« würden – das ist nicht nur völlig übertrieben, sondern eine Entstellung, die der veganen Idee schadet und – wie gezeigt – offenbar Methode hat. Und genau darum scheint es auch zu gehen.

**Die meisten Veganer sind gegen Extremismus von links und rechts**

Tatsächlich ist es so, dass die überwiegende Mehrheit der Veganerinnen und Veganer hoch ethisch motivierte Menschen sind, die nicht nur die Unterdrückung von Tie-

ren, sondern auch die von Menschen ablehnen. Veganer treten für eine gerechtere Welt an. Es gibt linke, liberale und wertkonservative Veganer.

In einer fortlaufenden Umfrage im Auftrag der Dating-Plattform Gleichklang.de wurde die Haltung von Veganerinnen und Veganern zu emanzipatorischen Grund-satzfragen abgefragt. Die Zustimmungsraten sind überwältigend und widerlegen das durch Indyvegan, Ditfurth und Co. verzerrte Bild fast ganz.

»Lechts und rinks«

Linke Ideologen und Menschenverdächtiger wie Ditfurth und Thieme brauchen für ihren Kontrolldrang eine gedankliche Konstruktion, damit ihr Feindbild stimmt. Bei Ditfurth sieht das so aus, dass sie Veganern pauschal unterstellt, diese würden Tieren Religiosität zuschreiben. Ein absurder Vorwurf. Sie setzt das Leiden eines gequälten oder geschlachteten Tieres ernsthaft mit einer gepflückten Möhre oder dem »Wimmern des gestochenen Spargels« gleich. Biologisch nicht haltbar. Sie verharmlost und verspöttelt damit, was Veganer eint: Das Mitgefühl mit milliardenfachem echtem Leiden der Tiere. Ditfurths schrullige Agitation gegen Veganer ist unerträglich unethisch und intolerant. Deshalb scheint sie sich zu freuen, dass Leute wie Thieme und Hetzplattformen wie Indyvegan oder Veganmimikry die Veganer pauschal diffamieren und sie in die rechte Ecke stellen, wo sie definitiv nicht hingehören und auch noch nie standen. Doch um »auf Teufel komm raus« angebliche Beweise für ihre schrägen Ansichten zu finden, wird die Wirklichkeit verdreht, durchaus ähnlich wie schon bei Ditfurths Großmutter. Manieren alleine sind kein Grund dafür, nicht Täter sein zu können. Das gilt auch für linke Aufpasser, die Menschen »erziehen« wollen, die keinen ethischen Nachhilfeunterricht brauchen.

Dass sie dabei viele Menschen verletzt haben und sogar mitverantwortlich sein könnten für verkürztes Leben, scheint ihnen möglicherweise nicht klar zu sein. Denn sie meinen ja, auf der richtigen Seite des Mondes zu stehen...

Doch die meisten Veganer stehen mit beiden Beinen auf dem Boden der Erde.

Vielleicht sollten sich Thieme, Ditfurth und Co. die Zeilen Ernst Jandls zu Herzen nehmen, der so treffend schrieb:

»manche meinen  
lechts und rinks  
kann man nicht  
velwechsern  
werch ein illtum«. ■